



Finanzmarktkrise und kein Ende? – Zugleich ein Tätigkeitsbericht des Stiftungslehrstuhls

Prof. Dr. Jan Körnert

Vortrag mit Tätigkeitsbericht im Rahmen der Festveranstaltung des Stiftungslehrstuhls an der Universität Greifswald am 10. Juli 2009.

1 Ziele des Vortrags und Vorgehen



- Am 17.11.2003 wurde die Stiftungsprofessur feierlich an die Universität Greifswald übergeben – der Lehrbetrieb begann schon im SS 2003.
- Die Stifter:
 - Sparkasse Vorpommern,
 - Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV),
 - Ostdeutsche Sparkassen- und Giroverband (OSGV, heute: OSV),
 - Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.
- Ziele der Stifter:
 - Hilfe zur Wiedererrichtung Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
 - RSF 1946 durch sowjetische Militärregierung geschlossen,
 - Jura 1456 Gründungsfakultät, Ökonomie ab 1915,
 - Stärkung der Betriebswirtschaft (BWL),
 - Vervollständigung des ökonomischen Fächerkanons,
 - Ausbildung und Bindung von Nachwuchs- und Führungskräften.



- *Tätigkeitsbericht* mit besonderem Blick auf die Denomination des Lehrstuhls: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Internationales Finanzmanagement & Internationale Kapitalmärkte.
- Tätigkeit eines Universitätsprofessors und seiner Mitarbeiter umfaßt *Lehre*, *Forschung* und *universitäre Selbstverwaltung*.
- Ausgehend vom Humboldtsches Ideal: Einheit von Forschung & Lehre.
- Im Rahmen der Denomination herrscht Freiheit von Forschung & Lehre.
- Ein Forschungsschwerpunkt des Stiftungslehrstuhls – Analyse von Finanzmarkt- und Banken Krisen – rückt hier in den Vordergrund.
- Folgende *Forschungsfragen* sollen im Vortrag beantwortet werden:
 - (1) Wie entstand die internationale Finanzmarktkrise?
 - (2) Wie lange wird uns die Finanzmarktkrise noch beschäftigen?
 - (3) Wie sehen weitere Entwicklungen im finanziellen Sektor aus?
 - (4) Wie soll die universitäre Forschung mit Finanzmarkt- und Banken- Krisen umgehen?



Vorgehen:

1. Ziele des Vortrags und Vorgehen
2. Tätigkeiten in der Lehre
3. Tätigkeiten in der universitären Selbstverwaltung
4. Tätigkeiten in der Forschung seit 2003
5. Ausgewählte aktuelle Forschungsprojekte
6. Vier Fragestellungen zur Finanzmarktkrise als Ausgangspunkte zukünftiger Forschung
7. Fazit

2 Tätigkeiten in der Lehre



- Diplom-Studiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL) ist Herzstück der ökonomischen Ausbildung in Greifswald.
- Unterteilt in zweijähriges Grundstudium (Vordiplom) und zweijähriges Hauptstudium (Diplom).
- Im Hauptstudium belegen Studenten 5 Fächer, nämlich die Pflichtfächer AVWL und ABWL sowie 3 weitere Spezialisierungen.
- Eine Spezialisierung, nämlich die „Internationale Betriebswirtschaftslehre“, wird vom Lehrstuhl betreut.
- Lehrstuhl kümmert sich um einführende Veranstaltungen im Grund- und Hauptstudium; in der Spezialisierung um internationale Finanzmärkte.
- Seminar- und Diplomarbeiten in Kooperation mit der Sparkasse Vorpommern.

Lehrveranstaltungen des Stiftungslehrstuhls:



Wintersemester	Sommersemester
Einführung in die Internationale Betriebswirtschaftslehre	Wertpapieranalyse und Kapitalmarkttheorie
Theorie und Praxis internationaler Finanzmarktregulierung	Krisen internationaler Finanzmärkte
Seminar zur Internationalen Betriebswirtschaftslehre	Seminar zu Finanzmärkten des Ostseeraums
	Bankbetriebslehre
	Finanzmanagement
Internes Rechnungswesen (Kosten- und Leistungsrechnung)	Finanz- und Bankcontrolling



- Studenten, die die „Internationale BWL“ als Spezialisierung wählen, sind angehalten, als weitere Spezialisierung „*Kultur, Landes- und Wirtschaftskunde des Ostseeraums*“ zu belegen.
- „Kultur, Landes- und Wirtschaftskunde des Ostseeraums“ wird in enger Kooperation mit Lehrstühlen der *Philosophischen Fakultät* angeboten.
- Die Koordination dieser interdisziplinären Kooperation übernimmt der Stiftungslehrstuhl.
- Studenten der BWL wählen in dieser Spezialisierung einen Schwerpunkt aus der *Baltistik, Fennistik, Skandinavistik* oder *Slawistik*.
- *Weitere Lebraktivitäten:*
 - Hilfe beim Aufbau eines deutschsprachigen BWL-Studiengangs an der Marmara Universität in Istanbul (DAAD-Projekt 2005-2007),
 - Lehre an der Finanzakademie in Moskau, der Universität Lettlands in Riga und demnächst an der International Business School in Vilnius.

3 Tätigkeiten in der universitären Selbstverwaltung



- Mitglied in 9 *Berufungskommissionen*
 - 5 Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät (bei 2 Vorsitz),
 - 3 Philosophische Fakultät,
 - 1 Uni Rostock.
- Mitglied *Senatskommission* „Bau und Raum“ seit 2006.
- *Prodekan* der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät seit 2008.
- Frau Holdschick agierte als *Studienberaterin* des Fachs Betriebswirtschaftslehre von 2004 bis 2008.
- Herr Straßner Mitglied der „*Bibliothekskommission*“ seit 2004.

4 Tätigkeiten in der Forschung seit 2003



- Forschung konzentriert sich auf Fragen der (finanziellen) Unternehmensführung sowie auf Krisen von Banken und auf Finanzmärkten.
- Mitorganisator des universitätsübergreifenden Doktorandenseminars (Dissertationsprojekte, Methoden- und Grundlagenvorträge).
- 2 abgeschlossene und 2 laufende Dissertationsprojekte.
- Mitherausgeber der Schriftenreihe „Neue Betriebswirtschaftliche Studienbücher“ (inzwischen 35 Bände).
- *Publikationen* (seit 2003):
 - a) 27 Diskussionspapiere, populärwissenschaftliche Beiträge u. ä.
 - b) 16 Vorträge auf Konferenzen im In- und Ausland,
 - c) 4 Aufsätze in Festschriften und Sammelbänden,
 - d) 4 Bücher (darunter 2 Dissertationen),
 - e) 19 Aufsätze in renommierten Fachzeitschriften.

Prof. Dr. Jan Körnert

9

a) *Diskussionspapiere, populärwissenschaftliche Beiträge, Rezensionen und Interviews – hier 1 aus 27:*



Jan Körnert (2006):
*Zwei Leuchttürme ihrer Region:
die Sparkasse Vorpommern und die
Universität Greifswald.* In..., S. 12-14.

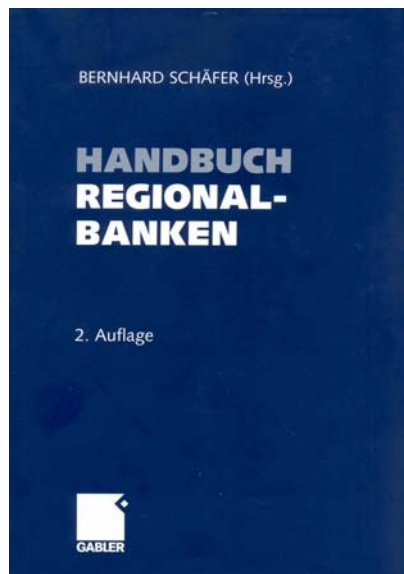
10

b) *Vorträge auf Konferenzen im In- und Ausland – hier 3 aus 16:*



- *„Interest rate margin in the management accounting of banks“.*
Vortrag im Rahmen der 21st European Conference on Operational Research in Reykjavik (Island) vom 2. bis 5. Juli 2006 (Jan Körnert u. Ursula Walther).
- *„Finanzmarktkrise – eine grundlegende Analyse aktueller Krisenereignisse aus internationaler und ostseeraumbezogener Sicht“.*
Vortrag vor dem Baltisch-Deutschen Hochschulkontor an der Universität Lettlands in Riga am 27. November 2008 (Jan Körnert u. Robert Straßner).
- *„Diversifikation von Risiken und effiziente Portfolios“.*
Vortrag vor Sparkassenvorständen im Rahmen der Konferenz „Helaba Asset-AllocationPlus“ in der Landesbank Hessen-Thüringen in Frankfurt am Main am 18. Februar 2009 (Jan Körnert).

c) *Aufsätze in Festschriften und Sammelbänden – hier 1 aus 4:*



Jan Körnert u. Fabiana Rossaro (2007):
Italiens Genossenschaftsbanken im Spannungsfeld aus genossenschaftlichem Prinzip und Rechtsformwahl. In..., S. 79-97.

d) Bücher – hier 3 aus 4:



Festschrift für Karl Lohmann hrsg. von Thomas Burkhardt, Jan Körnert und Ursula Walther (2004):
Banken, Finanzierung und Unternehmensführung. 526 Seiten.

Robert Straßner und Marén Holdschick:
Allfinanz durch Kooperation von Finanzintermediären. In..., S. 413-439.

Jan Körnert:
Der Managementansatz Deppes als konzeptionelle Basis einer zielgerichteten Unternehmensführung in Kreditinstituten. In..., S. 207-231.

13

Betriebswirtschaft

Michael Kamin

Management operationeller Risiken in Kreditinstituten

Entwicklung und Implementierung eines Frühwarnsystems für operationelle Risiken

SHAKER
VERLAG



Abgeschlossenes Dissertationsprojekt von

Dr. Michael Kamin (2007):
Management operationeller Risiken in Kreditinstituten. Entwicklung und Implementierung eines Frühwarnsystems für operationelle Risiken. 236 Seiten.

14



Prof. Dr. Jan Körnert



Abgeschlossenes Dissertationsprojekt
von

Dr. Christoph Janssen (2009):
*Beteiligungscontrolling in der
Gaswirtschaft.
Besonderheiten bei Explorations- und
Produktionsgesellschaften.* 208 Seiten.

15

e) Aufsätze in renommierten Fachzeitschriften – hier 2 aus 19:

- Ein Aufsatz zur Unternehmensführung:

Jan Körnert u. Cornelia Wolf (2007): *Systemtheorie, Shareholder Value-Konzept und Stakeholder-Konzept als theoretisch-konzeptionelle Bezugsrahmen der Balanced Scorecard.* Zeitschrift für Controlling & Management (ZfCM), Jg. 51, S. 130-140.

- Ein Aufsatz zu historischer und neuerer Bankenkrise:

Jan Körnert (2003): *The Barings crises of 1890 and 1995: causes, courses, consequences and the danger of domino effects.* Journal of International Financial Markets, Institutions & Money (JIFMIM), Vol. 13, pp. 187-209.

Prof. Dr. Jan Körnert

16



Rangliste aller Plazierungen des Aufsatzes von Körnert (2003) unter den 25 meistgelesenen Aufsätzen des JIFMIM:



	Quartale	Rang
1.	Juli - September 2004	20
2.	Oktober - Dezember 2004	7
3.	Januar - März 2005	7
4.	April - Juni 2005	17
5.	Juli - September 2005	25
6.	Oktober - Dezember 2005	20
7.	April - Juni 2006	23
8.	Oktober - Dezember 2006	19
9.	April - Juni 2007	24
10.	Oktober - Dezember 2007	14
11.	Januar - März 2008	6
12.	April - Juni 2008	3

Prof. Dr. Jan Körnert

17

5 Ausgewählte aktuelle Forschungsprojekte



a) Zwei laufende *Dissertationsprojekte*:

Robert Straßner: Kapitalmarktorientierte Unternehmensfinanzierung – Darstellung und Bewertung von Asset-Backed Securities. Stand: in Bearbeitung.

Marén Holdschick: Analyse inflationsindexierter Staatsanleihen aus Investoren- und Emittentensicht. Stand: in Bearbeitung.

b) Jan Körnert: *Destabilisierung der Finanzmärkte durch das Finanzmarktstabilisierungsgesetz – Ökonomische Vorbehalte gegenüber der geänderten Überschuldungsregelung in der Insolvenzordnung*. Manuskript Ende Juni 2009 abgeschlossen.

Prof. Dr. Jan Körnert

18

6 Vier Fragestellungen zur Finanzmarktkrise als Ausgangspunkte zukünftiger Forschung



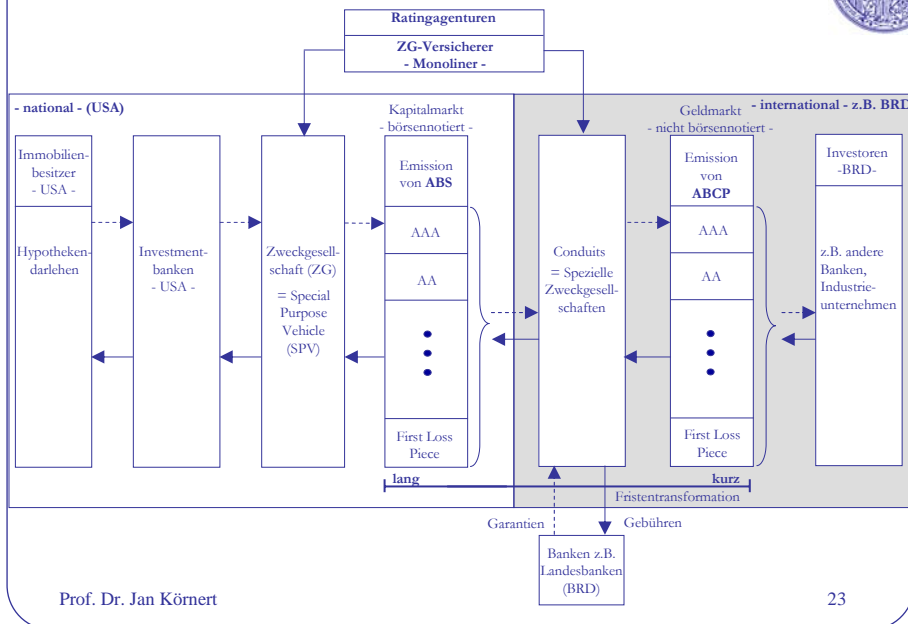
- a) Wie entstand die internationale Finanzmarktkrise?
- b) Wie lange wird uns die Finanzmarktkrise noch beschäftigen?
- c) Wie sehen weitere Entwicklungen im finanziellen Sektor aus?
- d) Wie soll die universitäre Forschung mit Finanzmarkt- und Banken Krisen umgehen?

a) *Wie entstand die internationale Finanzmarktkrise?*



- Aufzeigen der Entwicklungslinien von der sogenannten Subprime-Krise der USA zur internationalen Finanzmarktkrise.
- Asset-Backed Securities (ABS) sind durch Vermögensgegenstände (Assets) gesicherte (Backed) Wertpapiere (Securities).
- Vermögensgegenstände sind in der Regel Forderungsbestände; z.B. Forderungen aus Kreditverträgen.
- Zur Refinanzierung dieser Forderungsbestände werden Wertpapiere (ABS) emittiert, denen die Forderungsbestände als Sicherheit dienen.
- ABS werden von Zweckgesellschaften (ZG) am Geld- oder Kapitalmarkt emittiert. ZG = SPV, Special Purpose Vehicle. Conduits sind spezielle ZG.
- Die von der ZG emittierten ABS sind risikoabhängig strukturiert. Die ABS setzen sich daher aus mindestens zwei Teilen (Tranchen) zusammen, deren Risikoprofile sich voneinander unterscheiden.

Ursache-Wirkungs-Schema zur aktuellen Finanzmarktkrise:



b) Wie lange wird uns die Finanzmarktkrise noch beschäftigen?



- Tückisch für alle Hellscher und Schwarzmalerei! Da nicht alle Fakten auf dem Tisch liegen ist eine genaue Prognose letztlich unmöglich.
- Warum liegen nicht alle Fakten auf dem Tisch?
 - Anstehende Wahlen sind selten Basis für Offenheit gegenüber den Steuerzahlern.
 - Schlummernde Risiken in Banken unbekannt (Salami-Taktik, Kreditkartenforderungen USA).
 - Cross-Border-Leasing-Geschäfte von Kommunen und kommunalen Unternehmen mit regionaler „Sprengkraft“ (Straßenbahn Rostock, Trink- und Abwasseranlagen Schwerin, Gaskraftwerk Neubrandenburg).
- Nordische Bankenkrise Anfang der 1990er Jahre (Antrittsvorlesung vom 14.4.2004) gibt Hinweise auf Krisendauer → 5 bis 10 Jahre!

c) *Wie sehen weitere Entwicklungen im finanziellen Sektor aus?*



- 3-Säulen-System (Sparkassen, Genossenschafts- und Kreditbanken) ist gestärkt. Regionalbanken stärken Struktur; gilt nicht für alle Landesbanken.
- In allen drei Säulen wird es zu Fusionen kommen: Commerzbank/Dresdner Bank, SachsenLB/LBBW, genossenschaftliche Zentralbanken.
- Rechnungslegungsvorschriften: Reorientierung am Gläubiger- und weniger am anglo-amerikanischen Investorenschutz. Kontinentaleuropäischer Gläubigerschutz ist Resultat der Bankenkrise 1873:
 - § 31 ADHGB von 1870: Vermögensstücke zum gemeinen Wert zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung ansetzen.
 - Aktienrechtsreform 1884: „...jedoch nicht höher als zu dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise“.
- Undurchdachte Änderung von Rechtsvorschriften: Neue Überschuldungsdefinition in der Insolvenzordnung (InsO) durch das Finanzmarktstabilisierungsgesetz (FMStG):

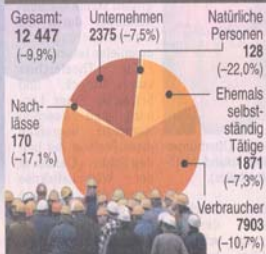
Neue Definition der Überschuldung gemäß § 19 Abs. 2 InsO als Folge des FMStG:



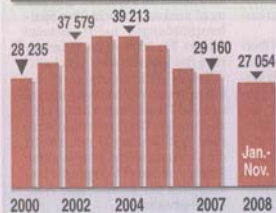
1.1.1999 (InsO)	18.10.2008 (FMStG)	1.1.2011
<p>Überschuldung liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt. <i>Bei der Bewertung des Vermögens des Schuldners ist jedoch die Fortführung des Unternehmens zugrunde zu legen, wenn diese nach den Umständen überwiegend wahrscheinlich ist.</i></p> <p>§ 19 Abs. 2 InsO a.F. Art. 6 Abs. 3 FMStG</p>	<p>Überschuldung liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners die bestehenden Verbindlichkeiten nicht mehr deckt, <i>es sei denn, die Fortführung des Unternehmens ist nach den Umständen überwiegend wahrscheinlich.</i></p> <p>§ 19 Abs. 2 InsO n.F. Art. 5 FMStG</p>	<p>Zurück zur Vorversion. Art. 7 Abs. 2 FMStG</p>

Insolvenzen in Deutschland

im November 2008 (Vergleich zum Vorjahr)



Unternehmensinsolvenzen



Quelle: Statistisches Bundesamt © AP / VECTUR

Weniger Pleiten von Firmen und Privaten

Wiesbaden (dpa) Die Zahl der Firmen- und Verbraucherpleiten ist im November 2008 trotz der Wirtschaftskrise erneut gesunken. 2375 Unternehmen traten den Gang zum Amtsgericht an, wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte. Das sind 7,5 Prozent Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Auch bei den Verbraucherinsolvenzen setzte sich der positive Trend im November fort: Ihre Zahl sank im Vergleich zum November 2007 um 10,7 Prozent auf 7903. In den ersten elf Monaten meldeten 90 009 Verbraucher Insolvenz an. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für den November 2008 auf 2,2 Milliarden Euro gegenüber 3,3 Milliarden Euro im November des Vorjahres.

Ostsee-Zeitung
vom 7./8. Februar 2009, S. 7.



27

d) Wie soll die universitäre Forschung mit Finanzmarkt- und Banken Krisen umgehen?



Jan Körnert (1998):
Dominoeffekte im Bankensystem – Theorien und Evidenz. Dissertation, 238 Seiten.

- summa cum laude,
- Thema seinerzeit nicht „zeitgemäß“,
- keine Preise gewinnbar,
- keine Drittmittel akquirierbar,
- darauf warten, daß die Dinge auf einen zukommen (Gerd Ruge).



28



- Forschung zu Finanzmarkt- und Banken Krisen muß antizyklisch sein; sie muß sich also in guten Zeiten um die Schlechten kümmern
⇒ Vor- und Nachteile.
- ☺ Erkenntnisvorsprung kann undurchdachte Schnellschüsse begrenzen
- politische Umsetzung, „politisch alternativlos“.
- ☺ Ansehen und Publikationschancen der Forschung zweischneidig
- in guten Zeiten scheinbar irrelevant,
- in schlechten Zeiten wimmelt es von Trittbrettfahrern.
- ☺ Drittmittel nicht einzuwerben
- solvente Banken verdienen damit kein Geld; insolvente haben keins,
- klares „Marktversagen“,
- Finanzierung über Stifter oder Staat unerlässlich, um frei von Interessen und Lobbies Erkenntnisse zu gewinnen (vgl. ☺)
- Forschung zu Finanzmarkt- und Banken Krisen ist naturgemäß interdisziplinär (innerhalb BWL/VWL, zwischen BWL/Jura, BWL/Phil.-Fak.).



7 Fazit

- Stiftungslehrstuhl ist in der Fakultät fest verankert, in der Universität gut vernetzt und in der universitären Selbstverwaltung engagiert.
- Vervollständigt in der Lehre mit seiner Spezialisierung den ökonomischen Fächerkanon und trägt – auch mit interdisziplinären Lehrangeboten – zur Ausbildung/Bindung entsprechender Nachwuchs- und Führungskräfte bei.
- Wie in der Lehre ist der Stiftungslehrstuhl in der Forschung international tätig und publiziert rege zum Bank- und Finanzmanagement & Krisen.
- Gegenseitige Stimulanz von Forschung und Lehre nach Humboldt.
- Ziele der Stifter (Hilfe, Stärkung BWL, Fächerkanon, Ausbildung/Bindung) wurden erreicht.

